

Caritasverband Darmstadt e.V.

Seniorenberatung

Bürstadt, Biblis, Groß-Rohrheim

Jahresstatistik

2019

vorgelegt von:

Beate Weidner-Werle

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Einzelfallhilfe Statistik 2019

Anzahl der Beratungskontakte und klientenbezogenen Vorgänge	Telefon	Hausbesuch	Sprechstunde	Sonstige**	Wohnort				Wohnsituation				Anfragende			Vermittlung über					
					BÜ	BI	GR	A N D E R E ***	All-ein-leb-end	Mit Ehe/Part-ner	Mit Fa-milie	Ohne An-gabe	Ange-höri-ge	Klient	A n d e r e	Öff-ent-lich-keits-ar-beit	Ein-ri-ch-tun-gen und Dien-ste	Amt und Be-hör-de	Freunde und Nachbarn	A n d e r e	
547	286	63	145	53	345	133	44	25													
100%	52,3	11,5	26,5	9,7	63,1	24,2	8,1	4,6	33,0	55,7	8,9	2,4	54,1	34,7	10,2	69,2	20,3	6,6	2,4	1,5	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%

Anzahl der Beratungsfälle*: 149	weiblich	männlich	Alter:			bis 60J.	61 - 70 J.	71 - 80 J.	81 - 90 J.	über 90J.
	63,0%	37,0%				12,4%	22,1%	26,2%	33,6%	5,4%

Beratungsanteil ausländischer Mitbürger: 2,1 % Beratungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund: 5,1%

Kurzberatungen hinsichtlich Informationsweitergabe bzw. Vermittlung an andere Fachdienste sind in dieser Statistik nicht erfasst.

* Anmerkung: Die Anzahl der Beratungsfälle entspricht nicht der Anzahl der Personen/ KlientInnen, die beraten und unterstützt wurden. Sowohl Einzelpersonen als auch Ehepaare, Angehörige und ganze Familienverbände werden als ein Beratungsfall erfasst. Pro Fall werden im Durchschnitt 2 Personen beraten, d.h. die Zahl der beratenen Personen beträgt ca.300. Daten zum Geschlecht und Alter werden nur von den betroffenen älteren Menschen erhoben.

** sonstige Kontakte: Schriftverkehr mit und für Klienten, Absprachen mit Diensten und Einrichtungen, Fallrecherchen, Klärung Rechtslage, u.a.

*** Beratungen von Klienten aus anderen Orten fand im Rahmen der Urlaubs- und Krankheitsvertretung der Kolleginnen in Heppenheim und Lampertheim statt, bzw. wurden Klienten beraten, deren Angehörige im Ried wohnen oder ein Umzug nach Bürstadt, Biblis oder Groß-Rohrheim erwogen wurde.

Legende: BÜ = Bürstadt, BI = Biblis, GR = Groß-Rohrheim

Einzelfallhilfe**Statistik 2019****Beratungsinhalte****Angefragte Themen nach Häufigkeit in %**

Innerhalb einer Beratung werden in der Regel mehrere Themen angefragt.

1. Sozialrechtliche Beratung		35,7%
SGB V	1,3%	
SGB IX	2,9%	
SGB XI	15,1%	
SGB XII / überwiegend Grundsicherung	6,3%	
Sonstige sozialrechtl. Beratung	4,5%	
Betreuungsrecht	5,6%	
2. Vorsorgemaßnahmen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung)		12,7%
3. Psychosoziale Beratung		11,1%
4. Gerontopsychiatrische Erkrankung		7,1%
Demenz	5,4%	
Depression	1,7%	
5. Wohnen im Alter		2,5%
Wohnungswechsel / Wohnberatung	1,6%	
Betreutes Wohnen	0,9%	
7. Haushaltsnahe Dienste		5,5%
Haushaltshilfe	1,3%	
Hausnotruf	0,9%	
Hilfsmittel	2,9%	
Essen auf Rädern	0,4%	
8. Pflegeberatung		19,5%
Stationäre Pflege	2,1%	
24 Std.-Pflege	5,5%	
Tagespflege	2,3%	
Ambulante Pflege	7,1%	
Kurzzeit-/ Verhinderungspflege	2,3%	
Nachtpflege	0,2%	
9. Verwahrlosung		0,5%
10. Beratung zu Trauer und Sterbebegleitung		0,5%
11. Soziale Kontakte		
Besuchsdienste		2,2%
12. Altersarmut		2,7%

Erläuterungen zu der Einzelfallhilfe

Im Berichtsjahr 2019 ist die **Klientenzahl** gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben, obwohl eine längere Erkrankung der Seniorenberaterin zu Beginn und Mitte des Jahres 2019 vorlag (149 Klienten zu 155 im Jahr 2018). Die Anzahl der **Klienten bezogenen Kontakte** lag bei **547**.

Davon betrogen die Anfragen von / für Klienten der **Altersstufe bis 70 Jahre** 34,5%. Damit ist diese Altersgruppe zum Vorjahr erneut angestiegen (2018 betrug der Anteil 28,2 %).

Die Anfragen von / für Klienten der **Altersstufe von 71 bis 80 Jahre** hingegen betrug 26,2% und ist damit gesunken (in 2018 betrug der Anteil noch 34,9%). Deutlich erhöht hat sich im Berichtsjahr die Anzahl der **Beratungen der über 80-jährigen** auf 33,6% und ist damit im Vergleich zu 2018 um ca. 5 % gestiegen. Der Anteil der **Beratungen für Klienten der Altersstufe über 90 Jahre** lag bei 5,4 %.

Die Lebensumstände alleinstehender Menschen (33,0%) und Ehepaare oder Klienten mit familiärem Umfeld (64,6 %) erforderten in Einzelfällen intensive Begleitung und qualifizierte Beratung in der Einzelfallhilfe im Sinne von Case Management. Dies war im laufenden Berichtsjahr wiederum im Bereich der Demenz sowie im Bereich der psychosozialen Beratung zunehmend erforderlich.

Der Bedarf an aufsuchender Beratung (Hausbesuche), sowie der Einsatz und Koordinierung von Hilfen und Diensten waren in schwerwiegenden Einzelfällen, insbesondere ohne weitere familiäre Anbindung, in hohem Umfang mit großem Zeitumfang notwendig.

Neben Hausbesuchen und Sprechstunden waren weitere klientenbezogene Vorgänge und Kontakte telefonische Folgeberatungen, außerdem Absprachen mit Diensten, Ärzten und Behörden. Hinzu kamen Schriftverkehr für / mit Klienten, Begleitungen zu Einrichtungen und Behörden sowie Fallrecherchen. Gehäuft gab es im laufenden Berichtsjahr, wie bereits im Vorjahr, eine steigende Anzahl der Erstkontakte über E-Mail.

Beratungen, die sich nicht auf Bürstadt, Biblis und Groß-Rohrheim beziehen, fanden entweder im Rahmen der Urlaubs- bzw. Krankheitsvertretung von Kolleginnen statt, oder wurden nach einer kurzen Fallklärung an die zuständige Seniorenberatung vermittelt. Vereinzelt gab es Anfragen von Klienten, die ihren Wohnsitz in das Ried / Bergstraße verlegen wollten oder hier ansässige Angehörige wünschten Beratungen für hilfebedürftige Familienmitglieder, welche außerhalb dieser Beratungsregion wohnen.

Erläuterungen zu den Beratungsinhalten

Unter dem **Gesichtspunkt der Pflegeberatung** wurden **35,9%** beraten.

Dies bezieht sich auf Beratungen hinsichtlich SGB V und SGB XI, stationäre und ambulante Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie teilstationäre Tages- und Nachtpflege.

Beratungen und Informationen mit dem Ziel des **Verbleibens zu Hause** wurden in hohem Umfang zu **78,6%** durchgeführt. Themenbereiche hierzu waren: Ambulante Pflege, Wohnberatung (barrierefreies Umgestalten des Wohnraumes bzw. Wohnungswechsel),

Haushaltshilfen, soziale Kontakte, Vorsorgemaßnahmen, Betreutes Wohnen, Hausnotruf, Kurzzeit-, Verhinderungspflege, Tages- und Nachtpflege sowie psychosoziale Beratung.

Die Anfragen zum Thema **stationäre Pflege** lagen insgesamt bei **2,1%** und sind damit im Vergleich zum Vorjahr (3,1 %) rückläufig. Die Anfragen zum Thema **24 Std.-Pflege mit dem Ziel des Verbleibens zu Hause** sind auf **5,5 %** gestiegen.

Themenbereiche: Stationäre Pflege und teilstationäre Tages- und Nachtpflege, 24Std.-Pflege.

Der Anteil der **psychosozialen Beratung** von **11,1%** hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht. Er ergibt sich daraus, dass in längeren Beratungsgesprächen bei Hausbesuchen, in der Sprechstunde oder am Telefon die angefragten Sachthemen fast immer einhergehen mit Fragen der persönlichen Befindlichkeit wie: fehlende Informationen, psychische / physische Überforderung der Klienten selbst oder deren Angehörigen, Generationenkonflikte, Unsicherheiten, Krisensituationen etc.

Die Beratungen zum Thema **Vorsorgemaßnahmen** beliefen sich auf **12,7%**. Hier wurden häufig Informationen zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung angefragt. Diese Beratung wird meist von Senioren präventiv angefragt, was auch den Anstieg von Anfragen der Altersgruppe bis 70 Jahre auf 34,5 % teilweise erklärt. Dies bedeutet, es liegen noch keine gesundheitlichen Einschränkungen vor und damit auch keine Eingruppierung in einen Pflegegrad nach dem PSG II. In diesen Beratungen steht die Prävention absolut im Vordergrund. Neben den Informationen zu Vorsorgemöglichkeiten werden auch Versorgungsstrukturen und Finanzierungsmöglichkeiten im Falle einer Erkrankung in den Beratungen angefragt. Je nach Altersstruktur werden für diese Themenkomplexe mehrere Beratungstermine benötigt. Die Problematik besteht u.a. darin, dass innerfamiliäre Kommunikationsprobleme bestehen oder aber emotionale Verletzungen einzelner Familienmitglieder und angespannte Beziehungsverhältnisse hervortreten. Die im Verlauf des Berichtjahres 2018 von der Seniorenberatung entwickelte Vorsorgemappe wurde nach einem Probelauf 2019 weiter erfolgreich in den Beratungen eingesetzt. Damit wird die Qualität der Beratungen auf einem gleichbleibenden Niveau gehalten.

Weiterhin gab es Beratungen und Antragstellungen zu rechtlichen Betreuungen nach §1846 BGB. Hier ist der Beratungsbedarf in Höhe von **5,6 %** im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. In vier Fällen wurde von Seiten der Seniorenberatung rechtliche Betreuungen angeregt. Gründe hierfür waren neben Demenz und Alleinleben ohne Angehörige auch die Verwahrlosung der betroffenen Personen.

Netzwerkarbeit

Die Seniorenberatung arbeitet aktiv in folgenden Gremien mit:

- Arbeitskreis Seniorenberatung Kreis Bergstraße in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße, geleitet von der Fachstelle „Leben im Alter“,
- Arbeitskreis Wohnberatung Hessen in Frankfurt,
- Arbeitskreis Beratungs- und Koordinierungsstellen/Pflegestützpunkte und der Seniorenberatungsstellen des Caritasverbandes im Bistum Mainz.

Vorträge und Veranstaltungen

Anzahl	Art der Veranstaltung	Besucherzahl
	Vortrag über „ <i>Pflege im Alter, wie kann ich Vorsorge treffen?</i> “ beim evangelischen Seniorenkreis Bürstadt	40
	Vortrag über „ <i>Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung</i> “ beim VDK-Verband Bürstadt	25
	Vortrag über „ <i>Hilfe im Alter</i> “ bei den Landfrauen Biblis Nordheim	45
	Pressegespräch zum Thema ganzheitliche Seniorenberatung Kreis Bergstraße in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Kreis Bergstraße	
	Pressegespräch zum Thema Armut im Alter in Verbindung mit dem Beratungsangebot der Seniorenberatungsstellen im Kreis Bergstraße in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Kreis Bergstraße und der Seniorenberatung der Stadt Viernheim	

Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiterin der Seniorenberatung nahm an Fortbildungsmaßnahmen zu folgenden Themen teil:

- „Soziale Kontakte im Alter“, Demenznetz Bensheim
- Fachtag: „Tage der Demenz – Demenz verstehen“, AWO Bensheim
- Seminar: „Wohnraumanpassung und Smart Home“, Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik, Handwerkskammer Kassel

Abschließendes Fazit und Ausblick

Im Jahr 2019 wurde die Arbeit der Seniorenberatung für Bürstadt, Biblis und Groß-Rohrheim in den verschiedenen Bereichen stark nachgefragt. Trotz längerer Erkrankung der Beraterin und der Tätigkeit in der Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes Darmstadt e.V. waren die Anzahl der Beratungen nur leicht rückläufig. Dies ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: Zum einen auf die Öffentlichkeitsarbeit von Kooperationspartnern, welche die Seniorenberaterin als Referentin eingeladen hatten. Zum anderen ist der Zugang zur Seniorenberatung zu betrachten. Viele Klienten kommen inzwischen auf Empfehlung von Freunden und Nachbarn. Angehörige nutzen vermehrt Informationen des Internets und gelangen über die Homepage des Caritasverbandes Darmstadt e.V. an Informationen über das Beratungsangebot der Seniorenberatung. Dies führte stellenweise zu längeren Wartezeiten auf einen Termin. Trotz allem wurde versucht, schwierige, komplexe Fallkonstellationen mittels Krisenintervention oder Begleitung im Sinne von Case Management adäquat zu versorgen.

Insgesamt gesehen ist die Bevölkerungszahl der Zielgruppe Senioren in den letzten Jahren stetig angestiegen. Die Überprüfung hinsichtlich der Funktionalität von bereits erarbeiteten und umgesetzten Hilfen in der Einzelfallhilfe kann so mit der vorhandenen Stundenkapazität nur noch bedingt umgesetzt werden. Aber gerade im Bereich der Demenz und der psychosozialen Beratung ist die stetige Begleitung und Unterstützung von zu Pflegenden und deren Angehörigen mit teilweise hohen Zeitkontingenten durch die Seniorenberatung im Besonderen hervorzuheben.

Schwierig war und ist auch zum Teil das Umsetzen von entlastenden Versorgungsstrukturen in den einzelnen Haushalten, wegen der begrenzten Personalressourcen am Markt.; wobei sich dies auf unterschiedliche Berufsgruppen bezieht, wie Pflegekräfte, Hauswirtschaftskräfte und Betreuungskräfte. Gerade Menschen mit Pflegegrad 1 konnten hier aus der Pflegeeinstufung kaum einen Nutzen ziehen. Die hier notwendigen Hilfen im Haushaltsbereich konnten oftmals mangels Anbieter nicht umgesetzt werden.

Aber auch die hausärztliche Versorgung, sowie der Mangel an Fachärzten in der Ried-Region hat sich in Bürstadt, Biblis wie auch in Groß-Rohrheim als schwierig erwiesen. Es gibt vermehrt Seniorinnen und Senioren, welche nach Schließung der z.B. langjährigen hausärztlichen Praxis keinen Folgearzt gefunden haben. Das Ausweichen auf Ärzte in andere Kommunen ist nicht für alle realistisch umsetzbar, da sie in der eigenen Mobilität eingeschränkt sind und weder personelle und sehr oft auch keine finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen haben, um den Transfer zu gewährleisten.

In 2020 wird der Schwerpunkt der Seniorenberatung weiterhin auf der Einzelfallhilfe bleiben.

Weiterhin feiert die Seniorenberatung in 2020 ihr 20-jähriges Bestehen, welches mit einer Veranstaltung im Herbst gewürdigt werden soll. Auch hier haben die Vorbereitungen in Kooperation mit dem Diakonischen Werk bereits begonnen.

Auch sind bereits Vorträge mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten bei Selbsthilfegruppen oder Kirchenveranstaltungen für Senioren für 2020 geplant.